

Handreichung zum Umgang mit generativer KI in schriftlichen Arbeiten

Wissenschaftliche Forschung beruht auf grundlegenden Prinzipien guter wissenschaftlicher Praxis, insbesondere Gründlichkeit, Transparenz, Unabhängigkeit, Verantwortung und Ehrlichkeit. Die Verwendung digitaler Werkzeuge im Studium und in der Forschung darf diese Grundprinzipien nicht unterlaufen. Während manche digitalen Werkzeuge unbedenklich sind, kommt es insbesondere bei Tools, die generative künstliche Intelligenz (KI) nutzen, entscheidend auf Art, Umfang und Zweck der Nutzung an.

Daher ist es wichtig, dass Sie lernen, sinnvoll und verantwortungsbewusst mit KI-Tools umzugehen. Die Art und Weise, wie generative KI neue Inhalte (z. B. Texte, Bilder oder Töne) erzeugt, führt systembedingt dazu, dass der Output sachlich fehlerhaft, verzerrt oder frei erfunden sein kann.¹ Manche Aussagen eines Chatbots klingen wissenschaftlich plausibel, erweisen sich jedoch bei genauerer Prüfung als nicht belegbar oder einseitig. Deshalb ist es unumgänglich, dass der durch KI erzeugte Output stets kritisch geprüft, fachlich eingeordnet und eigenständig verifiziert wird.

Die sachgerechte Beurteilung des KI-generierten Outputs setzt fachwissenschaftliche Kenntnisse, methodische Sicherheit und eine solide Schreibkompetenz voraus. Beim wissenschaftlichen Arbeiten ist es daher entscheidend, dass die Kernleistung der Arbeit – insbesondere Analyse, Argumentation, kritische Einordnung und eigene Schlussfolgerungen – von Ihnen selbst erbracht und verantwortet wird.

Im Sinne der genannten Grundprinzipien ist es in wissenschaftlichen Arbeiten verpflichtend, die Nutzung von KI-Tools transparent zu kennzeichnen und nachvollziehbar zu dokumentieren. An Hochschulen gelten hierfür verbindliche Regelungen zur Sicherung wissenschaftlicher Integrität. Daher ist bei der Abgabe schriftlicher Arbeiten eine Eigenständigkeitserklärung zu unterzeichnen.

I. Regeln

In der Fachgruppe Katholische Theologie der Bergischen Universität Wuppertal gelten die folgenden Regeln:

1. Ohne Kennzeichnung erlaubt:

- Nicht-generative digitale Assistenztools, die keinen eigenständigen inhaltlichen Output erzeugen, z. B. Rechtschreib- oder Grammatikprüfungen.

¹ Warum das so ist erklärt z. B. die Informatikprofessorin Hannah Bast: <https://youtu.be/Msql9fzOzXU> (22 min) oder auch die Maus: <https://youtu.be/80pKGuyKWc> (5 min).

- Output generativer KI-Tools, der ausschließlich als Denkanstoß oder Ideengeber dient und keinen inhaltlichen Einfluss auf Argumentation, Struktur oder Textgestalt der Arbeit hat, z. B. das Generieren von Erklärungen zu Konzepten oder Fachbegriffen für das eigene Verständnis.

2. Erlaubt mit Kennzeichnungs- und Dokumentationspflicht

Verwendung von durch KI-Tools erzeugten inhaltlichen Elementen (sei es im ursprünglichen Zustand oder nach Überarbeitung) ist erlaubt, sofern die übernommenen Inhalte

- a) sorgfältig von Ihnen geprüft, verifiziert und überarbeitet werden und
- b) transparent und nachvollziehbar gemäß den Vorgaben dieser Richtlinie gekennzeichnet sind (siehe unten).

Zu inhaltlichen Elementen zählen u. a. Ideen, Argumente, Übersetzungen, Interpretationen (inkl. Zusammenfassungen), Auswertungen, Textstrukturen sowie Bilder und Visualisierungen. Der Einsatz von KI zur Entwicklung von Gliederungen und Textstrukturen ist dabei besonders sensibel, da hier zentrale Denk- und Ordnungsleistungen betroffen sind, die grundsätzlich eigenständig zu erbringen sind.

Beispiele für kennzeichnungspflichtige Nutzung:

- Unterstützung bei der Ideenfindung, Strukturierung und Gliederung.
- Brainstorming, Generierung möglicher Argumente/Gegenargumente oder Forschungsperspektiven.
- Unterstützung bei der Recherche (z.B. Nutzung von KI-gestützten bibliografischen Recherchewerkzeugen oder von „Deep-Thinking“-Funktionen in Chatbots), wobei alle verwendeten Quellen eigenständig überprüft werden müssen.
- Übersetzung von Textpassagen oder der Zusammenfassung von Inhalten.
- Stilistische Optimierung von Texten.

3. Strikt verboten (Täuschung)

- Einreichen von KI-generierten Inhalten als eigene Arbeit ohne ausreichende Kennzeichnung – dies kann als Täuschungsversuch gewertet werden.
- Das Übernehmen von KI-generierten Inhalten, die nicht gründlich auf ihre Richtigkeit überprüft wurden.
- Verwendung von KI zur Umgehung von Lernzielen, insbesondere wenn es eigenständige Lektüre, eigenständiges kritisches Denken, kreatives Problemlösen, selbständige Analysefähigkeiten oder spezifische methodische Kompetenzen ersetzt.

Weitere Tipps und Empfehlungen zur Arbeit mit KI finden Sie in der Handreichung des UniService Digitalisierung Lehre der BUW: <https://uniservice-dl.uni-wuppertal.de/de/ki-handreichungen/> .

II. Praktische Umsetzung der Kennzeichnungs- und Dokumentationspflicht

1. Eigenständigkeitserklärung

Fügen Sie am Ende Ihrer Hausarbeiten und Bachelor-/Master-Thesen die vom Zentralen Prüfungsamt vorgeschriebene Eigenständigkeitserklärung bzw. eidesstattliche Versicherung bei. Die passenden Formulare finden Sie auf der Übersichtsseite des ZPA zu Ihrem jeweiligen Studiengang-/Profil: <https://www.zpa.uni-wuppertal.de/de/studiengaenge/#c1793>.

2. Kennzeichnung in Fußnote oder Klammer

Bei der Übernahme von KI-generierten inhaltlichen Elementen gelten analog zu direkter und indirekter Zitation dieselben Grundsätze wie bei anderen Quellen (z. B. Anführungszeichen bei wörtlicher Übernahme). Der Verweis auf das verwendete Tool erfolgt an der betreffenden Stelle – je nach Zitationssystem in Klammern, in einer Fußnote oder in der Tabellen- bzw. Bildunterschrift. Diese Angabe muss die folgenden, durch Komma getrennten Elemente enthalten:

- **Titel** in Anführungszeichen: Bei generativen Tools gilt der Prompt (d. h. die Benutzer*inneneingabe) als Titel. Lange Prompts dürfen abgekürzt werden.
- **Name und Version des Tools**
- **Datum**

Beispiele:

- *Fußnotensystem/direktes Zitat*: Befreiungstheologie interpretiert „den Glauben aus der Perspektive der Armen und Unterdrückten“ und versteht ihn „als Auftrag zur aktiven Überwindung ungerechter sozialer, politischer sowie ökonomischer Strukturen“².

² „Definiere Befreiungstheologie in einem Satz“, Gemini 3, 20.01.2026.

- *Beleg in Klammern/indirektes Zitat*: Befreiungstheologie deutet das Evangelium als Aufruf zur Befreiung der Armen von Unterdrückung und struktureller Ungerechtigkeit in Gesellschaft und Wirtschaft (vgl. „Definiere Befreiungstheologie in einem Satz“, Gemini 3, 20.01.2026).
- *Beleg in Klammern/direktes Zitat*: Schon der Untertitel des Werks – „Lucubrationes aliquot non minus piae quam eruditae“, was sich als „Einige Nacharbeiten, nicht weniger fromm als gelehrt“ übersetzen ließe – betonte die religiöse Ernsthaftigkeit und Tiefe (Übersetzung mit DeepL, 20.01.2026).

3. Dokumentation der verwendeten Tools im Quellen- und Literaturverzeichnis

Zusätzlich ist die Nutzung von KI-Tools im Literaturverzeichnis in tabellarischer Form unter der Rubrik „Hilfsmittel“ zu dokumentieren. Alle verwendeten KI-Tools sind vollständig und wahrheitsgemäß zu dokumentieren.

Die Tabelle muss folgende Elemente enthalten:

- **Name und Version des Tools**, ggf. in Klammern auch den **Anbieter/Hersteller** (z.B. OpenAI, Google usw.), die **Adresse** (URL des Tools)
- **Einsatzform** (wofür wurde das Tool verwendet?)
- **Betroffene Teile der Arbeit** (z.B. „Kapitel 5“, „ganze Arbeit“) bzw. des Schreibprozesses (z.B. „Themenfindung“, „Literaturrecherche“)
- **Datum**
- **ggf. Bemerkungen**

Beispiel:

	KI-Tool	Einsatzform	Betroffene Teile der Arbeit	Datum	Bemerkung
1	DeepL Übersetzer (DeepL SE), https://www.deepl.com/de/translator	Übersetzung von Textpassagen	Kapitel 5	01.06. bis 10.06.2025	–
2	Gemini 3 (Google), https://gemini.google.com/	Stilistische Überarbeitung, Begriffserklärungen	Ganze Arbeit	11.06.2025	Inhalte eigenständig geprüft
3	ChatGPT 5.2 (OpenAI), https://chatgpt.com/	Nutzung als „Diskussionspartnerin“	Konzeption, Gliederung	Mai 2025	Denkanstöße für Struktur des Hauptteils

III. Schematische Orientierung zur KI-Nutzung im wissenschaftlichen Arbeiten

Die folgende Übersicht bietet eine zusammenfassende Orientierung zu zulässigen, kennzeichnungspflichtigen und unzulässigen Formen der Nutzung generativer KI im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten. Sie dient der Veranschaulichung und ergänzt die vorangehenden Regelungen, ohne diese zu ersetzen.

KI in schriftlichen Arbeiten

Leitfaden für das Studium

Grün: Ohne Kennzeichnung erlaubt

Rechtschreibprüfung, Grammatikkorrektur, sich Fachbegriffe und Zusammenhänge erklären lassen

Gelb: Erlaubt mit Dokumentationspflicht

Stilistische Optimierung, Übersetzungen, KI als „Diskussionspartnerin“ und Hilfe beim Brainstorming, KI-gestützte Recherche nach Quellen und Forschungsliteratur.

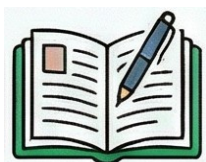
Rot: Strikt verboten (Täuschungsversuch)

KI-generierte Inhalte ungeprüft oder ohne ausreichende Kennzeichnung übernehmen, Lernziele mit KI umgehen.



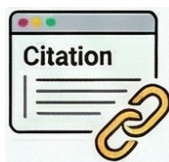
Infografikern generiert mit NotebookLM (Google), durch Markus Müller, 20.01.2026.

Transparenz & korrektes Zitieren



Forschungstagebuch

Dokumentieren Sie die genutzten Tools in einer Tabelle wie in der Handreichung zum Umgang mit KI beschrieben.



Vollständige Angaben

Nennen Sie KI-Tool, Einsatzform, betroffene Teile der Arbeit, Datum und ggf. Bemerkungen



Eigenständigkeitserklärung

Fügen Sie Ihrer Arbeit die vom Zentralen Prüfungsamt vorgegebene Eigenständigkeitserklärung bei.

Weitere Erläuterungen in der [Handreichung zum Umgang mit KI](#) der Fachgruppe Kath. Theologie.